

Stadtteilerneuerung zentral gestalten

Startschuss fürs Stadtteilbüro: Die Planungsgruppe Stadtbüro und die Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte sind in die heiße Phase der Wattenscheider Stadterneuerung eingestiegen. Mit Eröffnung des neuen Stadtteilbüros an der Westenfelder Straße 1 finden Interessierte jetzt eine Anlaufstelle mitten in der Wattenscheider Fußgängerzone, um sich über das Stadtteilmanagement zu informieren. „Diese Eröffnung ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass es nun ernst wird mit dem Stadtumbau“, sagte Bezirksbürgermeister Manfred Molszich im Rahmen einer kleinen Feierstunde. Erste konkrete Maßnahmen seien die Umgestaltung des Parks am Ehrenmal, die Sanierung des Holland-Förderturms, die energetische Sanierung der Pestalozzi-Realschule sowie die Umgestaltung des Abenteuerspielplatzes an der Hüller Straße. Doch geht es im „Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK)“ nicht nur um Projekte dieser Größenordnung. AWO-Mitarbeiterin Daniela Schaefer stellte den Verfügungsfonds vor, um bürgerschaftliche Anliegen umzusetzen. „Jeder, der eine gute Idee hat, kann auf uns zukommen.“ Schaefer und



Victoria Wildförster von der AWO sind für soziale und gesundheitliche Aspekte im Rahmen des Stadtumbaus verantwortlich. „Unser Themenfeld gilt als Querschnitt aller Projekte. Wobei der Aspekt Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit. Es geht um ein allgemeines Wohlbefinden“, schildert Wildförster. Eine Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit ist geplant. Karsten Schröder und Alexander Kutsch von der Planungsgruppe Stadtbüro übernehmen hingegen den planerischen Teil und machen damit das Stadtteil-

büro-Team komplett. Neu dabei ist außerdem noch Stadtteilarchitektin Katja Schlemper als Ansprechpartnerin für Immobilienbesitzer. Sie wird konkrete Fördermaßnahmen vorstellen, dazu zählt etwa das Hof- und Fassadenprogramm. Das Stadtteilbüro öffnet montags und donnerstags von 9.00 bis 17.00 Uhr, dienstags von 9.00 bis 15.00 Uhr und mittwochs von 9.00 bis 19.00 Uhr. Die Mitarbeiter sind telefonisch zu erreichen unter (02327) 9197930 und per Mail über info@watbewegen.de.

Christopher Becker

Hand in Hand gegen den Hass

Starkes Signal gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus: Rund 8500 Menschen haben sich in Bochum an der Menschenkette vom Kirmesplatz an der Castroper Straße bis zum Rathaus beteiligt, um für ein weltoffenes Miteinander einzustehen. Damit wurden die Erwartungen der Veranstaltergemeinschaft mehr als erfüllt. So zog auch Serdar Yüksel (MdL), Vorsitzender der AWO Ruhr-Mitte, ein positives Fazit: „Die Menschen haben eindrucksvoll gezeigt, dass Bochum eine weltoffene und tolerante Stadt ist und Stimmen vom rechten Hand bei uns kein Gehör finden. Ein tolles Zeichen, das auch bei den AWO-Mitarbeitern, die sich tagtäglich mit den Themen Migration und Integration beschäftigen, ein positives Gefühl hinterlässt.“ Pünktlich um

12.30 Uhr schloss sich wie geplant die Menschenkette, die zu diesem Zeitpunkt dreieinhalb Kilometer lang war. Die Glocken der Innenstadtkirchen schlugen, gaben damit den Takt vor. Vor dem AWO-Stadtbüro machten Mitarbeiter, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer der AWO, Mitglieder sowie Freundinnen und Freunde des Verbands ihren Standpunkt auch durch Plakate deutlich: „AWO gegen Rassismus“ hieß es überall am Straßenrand. Das Engagement hat sich gelohnt. Dort, wo wir standen und auch in Zukunft für Menschlichkeit und Vielfalt stehen werden, findet Fremdenhass keinen Platz“, betonte der Kreisvorsitzende Karl-Heinz Meier.



Besonderes Profil kommt Kindern zugute

Dass „Plipf, Plopf und Plum“ nicht sofort verdunstet sind, ist erstaunlich. Schließlich war es richtig heiß in der kleinen Turnhalle der Kita an der Eulenbaumstraße. Und das hatte zwei gute Gründe: Die AWO-Einrichtung feierte ihr 40-jähriges Bestehen, dazu kamen

zahlreiche Besucher, die sich natürlich auch die Theateraufführung der „Pffifikurskinder“ im Sportraum nicht entgehen lassen wollten. Zudem strahlte die Sonne, das Wetter ließ die Feier zu einem bunten Fest innerhalb und außerhalb der Kita werden.

Doch zunächst standen Reden auf dem Programm. Bezirksbürgermeister Helmut Breitkopf wusste dabei den Heimvorteil zu nutzen. „Ich wohne gut 20 Meter Luftlinie entfernt, gehe mittags gerne mit meinem Hund spazieren. Wie erfolgreich diese Kita arbeitet, kann ich dabei regelmäßig sehen und hören.“ Serdar Yüksel (MdL), Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte, betonte das besondere Profil der AWO-Kita. „Heutzutage gibt man Kinder nicht einfach nur mor-

gens ab und holt sie später wieder ab. Eine Kita ist vielmehr eine Bildungseinrichtung, die einem ganzheitlichen Anspruch nachkommen muss. Das gelingt an der Eulenbaumstraße hervorragend.“ Unter den Gästen auch AWO-Geschäftsführer Ernst Steinbach sowie Cordula Klüppel, die 1976 die Kita an der Eulenbaumstraße geleitet hat. 1987 ist sie nach Iserlohn gezogen und wurde von Sabine Figger abgelöst, die auch heute noch vor Ort als Leiterin tätig ist. Im Juni 1976 für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren eröffnet, gab es damals nur eine Gruppe an der Eulenbaumstraße. 2016 werden in vier Gruppen Kinder von vier Monaten bis drei Jahren sowie Über-Dreijährige betreut und die Einrichtung ist zu einem anerkannten Familienzentrum geworden. Neben der qualifizierten pädagogischen Arbeit bietet das Familienzentrum für seine Kinder auch musika-

lische Früherziehung, kreativen Kindertanz, Englisch für Vorschulkinder sowie Programme zur Gewaltprävention und Konfliktlösung und zur Förderung des Interesses an naturwissenschaftlichen Vorgängen an. Darüber hinaus gibt es offene Angebote für Eltern und Kinder, etwa eine Spielgruppe, das Elterncafé, Themenabende für Eltern und verschiedene Beratungsangebote. Aus diesem ganzheitlichen Angebot heraus entstand auch in der „Pffifi-

kursgruppe“ (Vorschulkinder) gemeinsam mit Frank Dettke, Lehrer der Musikschule Bochum für Elementare Musikerziehung im Kindergarten, die Idee, zum Jubiläum das Theaterstück „Plipf, Plopf und Plum“ rund um die gleichnamigen Wassertropfen aufzuführen. Seit April haben die Kinder geprobt, sich außerdem intensiv mit den Themen Wasser, Wasserverschmutzung und Tierwelt im Wasser beschäftigt.

Christopher Becker



Seniorengerechtes Quartier schaffen

Vorhandene Angebote vernetzen und neue aufbauen - so soll es älteren Menschen ermöglicht werden, länger in ihrer gewohnten Umgebung und in ihrer Wohnung leben zu können. Dies ist das Ziel des neuen Quartiersprojektes des AWO-Bezirksverbandes in Herne-Eickel.

Seit Januar ist Quartiersmanager Gerhard Ludwig im Einsatz. Sein Büro hat er im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum an der Burgstraße bezogen. Quartiersarbeit bedeutet in erster Linie, mit allen im Stadtteil Aktiven zusammenzuarbeiten und bei möglichst vielen Veranstaltungen für ältere Menschen präsent zu sein. Im Vordergrund stehen einzelne Projekte im Stadtteil. Das Pro-

jekt ist auf drei Jahre angelegt und wird gefördert durch die Deutsche Fernsehlotterie und einen Eigenanteil des AWO-Bezirksverbandes.

Vor der Antragstellung im vergangenen Jahr wurden rund 100 Bürgerinnen und Bürger in Eickel zur Lebenssituation älterer Menschen befragt. Aus den Ergebnissen der Befragung wurde ein Projektplan entwickelt. Konkret in der Bearbeitung oder in der Vorbereitung sind folgende Projekte: Ein Gesprächskreis für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen, ein offener Bürgertreff im Seniorenzentrum, die Initiierung von Lieferdiensten sowie Fahr- und Begleitdienste für ältere Menschen.

Aus der Befragung in Eickel wurde auch deutlich, dass es an Sitzbänken und an öffentlichen Toiletten fehlt. Hierzu hat der Quartiersmanager einen Sitzbänke-Plan entwickelt, der mit den Bewohnern weiterentwickelt werden soll. Ein erster Erfolg ist der Bewegungsparcours in der Nähe des Seniorenzentrums. Weitere Projekte sind ein Beratungs- und Pflegestadtplan für Eickel, ein Netzwerk für haushaltsnahe Dienstleistungen und das Projekt „Patientenbegleitung“ in Zusammenarbeit mit dem AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte. Wichtig ist, dass möglichst viele Angebote über Nachbarschaftshilfe oder ehrenamtliches Engagement gemacht werden können.



Für das Projekt unerlässlich ist die Kommunikation mit Politik, Verwaltung und möglichst vielen Partnern. Daher wurde das Projekt zum Beispiel kürzlich in der Bezirksvertretung Eickel vorgestellt.

Begleitet wird die Arbeit des Quartiersmanagers durch eine Steuerungsgruppe unter Vorsitz von Bezirksbürgermeister Martin Kortmann. Die

Beteiligung möglichst vieler Menschen im Stadtteil soll unter anderem beim Quartiersfest am 25. August im Garten des Grete-Fährmann-Seniorenzentrums einen besonderen Schub erhalten. Auch dies ist ein weiterer Beitrag im Rahmen der Öffnung des AWO-Seniorenzentrums ins Quartier.

Gerhard Ludwig

OGS-Kinder beschäftigen sich mit dem Thema Flüchtlinge

In der Woche vom 4. bis zum 8. April wurde im morgendlichen Schulunterricht eine Leseweche als Projekt durchgeführt. Parallel dazu haben interessierte Kinder Wissenswertes zum Thema „Flüchtlinge“ erarbeitet. Im Rahmen

von Partizipation kam in der Kinderkonferenz der Wunsch bei den Kindern auf, mehr über die geflüchteten Familien und deren Kinder zu erfahren und die Hintergründe für die Flucht zu verstehen. Zu Beginn des Projektes wurde

aus dem Buch „Bestimmt wird alles gut“ vorgelesen. Hier geht es um die Flucht einer fünfköpfigen Familie aus Syrien, beschrieben aus der Sicht der zehnjährigen Tochter.

Die Kinder erstellten Collagen mit Fragen und Antworten zum Thema. Was bedeutet flüchten? Warum flüchten die Menschen und aus welchen Ländern kommen sie? Warum möchten so viele in Deutschland leben und was erwartet sie hier für ein Leben? Viele Antworten ergaben sich aus dem Buch, andere Kinder konnten hingegen schon auf eigenes Wissen, erworben durch Berichterstattungen in den Medien und Gespräche mit ihren Eltern, zurückgreifen. Bei den vielen Fragen stellten sich auch Schwerpunkte heraus: Welche Ängste haben die Flüchtlinge? Welche Ängste haben wir? Kann man neue Freunde finden und wie kann man selber helfen?

Der lange Weg von Syrien nach Deutschland wurde aufgezeichnet. Auch die Bedeutung von Fremdwörtern wurde erarbeitet. Was heißt Integration und Asyl? Warum



müssen Flüchtlinge zum Interview? Wofür stehen die Abkürzungen BAMF und BÜMA?

Jedes Kind legte noch eine eigene Mappe mit dem Titel „Mein Wissen über Flüchtlinge“ an mit Landkarten von Europa und Asien, Bildern von überfüllten Booten auf dem Meer, einer ausgefüllten Bescheinigung über die Meldung als Asylsuchender (BÜMA) sowie Fragen und Antworten zum Thema.

Die erarbeiteten Ergebnisse der gesamten Projektwoche wurden in den einzelnen Klassen ausgestellt. Insgesamt ist das laufende Projekt für die Kinder eine Bereicherung. Sie können ihre sozialen Kompe-

tenzen steigern, indem sie den hohen Stellenwert der Gemeinsamkeit erkennen, sie lernen aufeinander zuzugehen und eigene Ressourcen einzubringen. Unter dem Aspekt der interkulturellen Förderung und Erziehung hat sich auch hier ganz klar herausgestellt: Die Kinder sind sehr offen und neugierig, Vorurteile gegenüber „Unbekanntem“ wurden in keiner Weise geäußert. Wenn sie diese Offenheit und Neugierde in Verbindung mit dem kritischen Umgang von Vorurteilen beibehalten, werden diese Kinder im interkulturellen Miteinander viel geben und auch profitieren können.

Ursula Duve-Tesch



Mit den Bochumer Symphonikern auf Phantasiereise

Klassische Musik im Kindergarten? Pusten wir mal den gedanklichen Staub von der „Klassik“ und stürzen uns in den Erlebnispark Musik. Denn mit allen Sinnen durften wir die Musik, die uns umgibt, in uns aufnehmen. Musik kann uns etwas erzählen, sie kann Bilder und Gefühle in uns erzeugen und fordert uns zum Mittun auf. Sie bewegt uns im wörtlichen Sinne, lässt uns malen, sie lässt uns träumen.

Die Kinder der Kindertagesstätte Waldring konnten diese Erfahrung im Kunstmuseum Bochum mit dem Stück „Meeresmusik“ machen. Ganz gespannt waren unsere Kinder auf die Vorstellung und haben Lieder hierfür im Vorfeld fleißig geübt. Das Konzert war ein Wechsel von Musik, Tanz und Moderation.

Inhaltlich ging es um eine Phantasiereise „auf und

unter dem Meeresspiegel“. Die ganze Reise wurde von einer Meerjungfrau (Tänzerin) sowie einer Tanzpädagogin wundervoll in Szene gesetzt. Die Bochumer Symphoniker rundeten mit ihrer Musik das Stück ab. Die Kinder hatten eine Menge Spaß und waren stolz, ein kleiner Teil der Inszenierung gewesen zu sein.

Corinna Langner



Eine Rose für „Mutti“

Die AWO-Ortsgruppe Weitmar-Prinz-Regent lud zur großen traditionellen Muttertagsveranstaltung ein. Zu Gast waren auch Mitglieder der AWO-Gruppen aus Linden, Weitmar-Mitte und Schlegelturn. Als Ehrengast konnte die Runde den Kreisvorsitzenden Karl-Heinz Meier willkommen heißen.

Zu Beginn begrüßte Gruppenleiterin Heike Neumann alle anwesenden „Muttis“ und trug ein Gedicht vor.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken mit selbstgebackenem Kuchen erfreuten zwei Kindergruppen des „Turnvereins Jahn Weitmar“ die Mütter mit ihren künstlerischen Darbietungen und Tänzen. Danach sorgte der Andza-Chor mit Gesang von volkstümlichen Liedern für Hochstimmung und lud zum Singen ein. Zum Abschied bekam jede „Mutti“ von den Helfern eine Rose überreicht.

Rudi Markstein



Familienfest und Fußballturnier für Flüchtlinge

Kicken und sich kennenlernen: Genau darum ging es beim Familienfest an der Flüchtlingsunterkunft Querenburger Straße. Über 200 Bewohner nahmen daran teil, ließen sich auch vom teils heftigen Regen nicht abschrecken. „Ganz im Gegenteil: Die Stimmung war richtig gut“, zog AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier im Anschluss ein positives Fazit.

AWO-Kreisvorstand und AWO-Jugendwerk sorgten beim Fa-

milienfest für Grillgut und Getränke; ehrenamtliche Flüchtlingshelfer brachten Salate mit. Viele Bewohner packten mit an, bauten Zelte, Tische und Bänke auf, standen am Ende mit am Grill. Auch der Sicherheitsdienst und die Reinigungskräfte vor Ort waren Teil des Geschehens. Gäste von außerhalb führten Gespräche mit den Bewohnern und knüpften Kontakte. Zu Beginn der Fußballspiele setzte dann jedoch der Regen ein. Trotzdem fan-

den die Partien statt, am Ende siegten die Bewohner in den roten AWO-Shirts. Dahinter ein weiteres Bewohner-Team und eine heimische Hobby Mannschaft. Urkunden gab's natürlich für alle Kicker. „Kurz darauf ist die Unterkunft in der Dreifachturnhalle geschlossen worden. So war das Fest auch ein schöner Abschluss für ihre Bewohner und die Leitung, die Sozialarbeiter und die anderen Hauptamtlichen“, betonte Meier.

Christopher Becker

Neumitglieder

Firma tenolo- R. Bernis, J. Herberhold GbR

Klaus Butterbach

Reinhard u. Petra Becker

Alexander Henke

Rebekka Ackermann

Sabine Schröder

Susanne Schröter-Merik

Rosemarie Graniki

Annegret Katzur

Tim, Jaqueline,

Max u. Fynn Radzanowski

Christopher Becker

Karl u. Ingrid Waschelitz

Jubilare (50 Jahre)

Hanni Helmich

Maria Kuschnick

Edeltraud Schnippert

Jubilare (25 Jahre)

Jochen u. Margret Hopmann

Gerda Heemann

Hannelore Floren

Monika Stadie

Jubilare (40 Jahre)

Waltraud Fuchß

Edda Haake

Elfriede Beckers

Erika Hahn

Renate Päuser

Rosita Bachmann

Gertrud Pöhler

Edith Szlafka

Klaus u. Helga Wengst

Brigitte Hansch

Jugendwerk auf Spurensuche in Auschwitz

Das Kreisjugendwerk der AWO Bochum veranstaltet in der zweiten Herbstferienwoche eine Gedenkstättenfahrt nach Krakau und Auschwitz. Dort wollen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Spurensuche begeben, sich vor Ort ein Bild vom dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte machen. Das Konzentrationslager Auschwitz war das

größte Vernichtungslager der Nazis im Dritten Reich. Millionen Menschen wurden Opfer der nationalsozialistischen Barbarei. Die Todesfabrik ist daher für die ganze Welt zum Symbol für Terror, Völkermord und die Shoah geworden. Es liegt in der Verantwortung der heutigen Generationen, die Erinnerung wach zu halten, um aus der Geschichte zu lernen. Ein

gesellschaftlicher Auftrag, der insbesondere für das Jugendwerk der AWO gilt. Es können insgesamt zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 15 bis 27 Jahren mitfahren (Kostenbeitrag: 99 Euro). Informationen und Anmeldungen bei Victoria Wildförster unter 0172/4370778.

Victoria Wildförster

Eckhardt Rathke von OB Eiskirch geehrt

„Ehrenamtliches Engagement ist ein Fundament unserer Gesellschaft.“ Oberbürgermeister Thomas Eiskirch hat 20 ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger der Stadt geehrt, um ihnen für ihr Wirken zu danken. „Es gibt zahlreiche Frauen und Männer, die sich unentgeltlich und uneigennützig engagieren. Ohne sie gäbe es keine Sportvereine, Kultureinrichtungen könnten ohne sie nicht existieren und ohne ihr soziales Engagement wäre es in unserer Stadt um einiges kälter. Doch Ehrenamt ist kei-



ne Selbstverständlichkeit“, so Eiskirch. Daher sein ausdrücklicher Dank an die Ehrenamtlichen. Zu den Geehrten zählte auch Eckhardt Rathke, langjähriger Kreisvorsitzender der AWO in Bochum, für seinen engagierten Einsatz für die Siedlung „Auf dem Rosenberg“. Presseamt der Stadt Bochum

Stolpersteine auf Vordermann bringen

In Gedenken an die durch Nationalsozialisten ermordeten Kinder, Frauen und Männer war das Kreisjugendwerk der AWO Bochum am 4. Mai in Wattenscheid unterwegs und hat insgesamt 13 Stolpersteine wieder zum Glänzen gebracht. Bei dem eineinhalbstündigen Spaziergang durch die Wattenscheider Innenstadt sind einige Gespräche entstanden, in denen über die Stolpersteine und das Jugendwerk informiert werden konnte. Die Aktion wurde durch den Kinder- und Jugendring Bochum vorbereitet und unterstützt. Victoria Wildförster



Flüchtlingsunterkunft Südstraße: Ehrenamtliche Helfer gesucht

In der neuen Flüchtlingsunterkunft an der Südstraße werden noch ehrenamtliche Helfer gesucht. Rund 150 Personen leben im Moment in der Herner Einrichtung, eine mögliche ehrenamtliche Tätigkeit mit den Bewohnern kann ganz unterschiedlich aussehen: Beglei-

tungen bei Behördengängen, sportliche Angebote, Basteln und Zeichnen mit Kindern oder Erwachsenen, etc. Wer sich engagieren möchte, meldet sich am besten über fusuedstrasse@awo-ruhr-mitte.de per Mail.

Christopher Becker

15 Jahre Seniorenfrühstück bei der AWO Herne

Seit nunmehr 15 Jahren gibt es dort nicht nur ein reichhaltiges und leckeres Frühstück, Referenten besprechen auch immer wichtige Themen. So waren etwa die Polizei Bochum, das Frauenhaus Herne, die Schuldnerberatung und viele mehr durch ihre Mitarbeit vertreten. Dieses Mal stellte sich der Seniorenbeirat der Stadt Herne vor. Ein Gremium, das aus 21 Mitgliedern besteht, seit 22 Jahren integriert ist und für die Belange der älteren Mitbürger unserer Stadt eintritt. So wurden im Laufe der Jahre schon etliche Dinge auf den Weg gebracht. U.a. der „Notfallpass“, der auch von der Sparkasse Herne finanziell unterstützt wurde – eine gute Sache. Es wurden zudem Unterschriften gesammelt für mehr Hospiz-Plätze in Herne und Rampen für Rollstuhlfahrer und Rollatoren beantragt, um



nur ein paar Aktivitäten zu nennen. Viele Anregungen und Vorschläge werden in den Sitzungen besprochen und ein AWO-Mitglied ist immer dabei. Ein anderes Mal berichtete eine Mitarbeiterin des Frauenhauses über das Thema Schutz für Frauen und Kinder. Seit 35 Jahren bietet das Frauenhaus in Herne Schutz vor häuslicher Gewalt, seelischer und sexueller Bedrohung. Mitarbeiter und Dolmetscher unterstützen die Besucherinnen bei der Lösung der individuellen Probleme. Als gemeinnütziger Verein wird das Haus mit öffentlichen Mitteln unterstützt, ist jedoch stets auf Spenden angewiesen.

Somit werden die TeilnehmerInnen des Seniorenfrühstücks immer aktuell zu den unterschiedlichsten Themen informiert und beraten.

Helga Rettler



AWO-Frauen mittendrin

Bei der 23. Herner Frauenwoche im KUZ waren gleich zwei Infostände von der AWO besetzt. Edeltraud Benthaus und Christa Haag sowie Marietta Gawron hatten viel Info-Material mitgebracht und sprachen die Besucher auch spontan an. Anne Pieper und Schneiderin Esma stellten an ihrem Stand etliche Kleider und andere Textilien aus, die sie im Nähkurs selbst angefertigt hatten. Die Eröffnungsrede übernahm Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Zuvor hatte das Schulorchester der



Gesamtschule Wanne-Eickel die Anwesenden auf der Bühne unterhalten, unterstützt von einer jungen Sängerin. Im Politiktalk standen natürlich die Themen „Frau und Frauenpolitik“ im Vordergrund. Es folgte ein Videoclip „One Billion Rising“ in Anlehnung an die weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen und für Gleichstellung. Zu diesem Thema ist ein Tanz entstanden und alle Frauen wurden aufgerufen, vor die Bühne zu kommen und unter Anleitung diesen inzwischen weltweit bekannten Tanz mitzumachen. Mit Sia Korthaus, einer Frau, die Schauspiel, Gesang und Kabarett gleichermaßen gekonnt auf die Bühne bringt, endete das Programm.

Helga Rettler

Familienfest an der Breddestraße

Die Herner AWO trotzte dem Wetter: Denn obschon immer wieder heftige Regenschauer das Sommerfest verhagelten, verlegten die Organisatoren viele Angebote kurzerhand ins Trockene, so dass die meisten Programmpunkte nicht ins Wasser fallen mussten.

Die Improvisation zahlte sich aus. Beim Enten-Angeln, Kinderschminken und einem Spiele-Parcours hatten die jüngsten Besucher mit einem Dach über dem Kopf genau so viel Spaß wie unter freiem Himmel. Die Trommel-Kombo Les Djembistes um Aladji Touré fand einen Platz unter dem Vordach an der Breddestraße. Für noch mehr Wasser sorgte die Herner Feuerwehr, wenn auch nicht von oben, so konnten die Kinder frontal auf die Spritzwand der Blauröcke zielen. Zudem hatten die Floriansjünger Tipps zum Thema Brandschutz und Rauchmelder mitgebracht.

Zahlreiche Info-Stände der AWO rundeten das Sommerfest des AWO-Kreisverbandes Herne und der Kita Breddestraße ab.



Neumitglieder

Karola Zang
Ute Kutowski
Andrea Nowak
Rosemarie Behl

Thomas Sprengler
Mathias Grunert
Jan Zajic
Muzaffa Oruc
Maria Fischer

Hermann Kischkel
Dennis Rmiorz
Bashkim Osmanaj
Türkan Gedik
Frank Heineke

Runden für den guten Zweck



In 742 Runden kamen 2200 Euro für den Förderverein zusammen: Der Sponsorenlauf der Kinder der AWO-Kita „FaBiO“ war ein voller Erfolg. Dazu sind die Kinder mit freundlicher Genehmigung des Kirchenvorstands um die

Herz Jesu Kirche gelaufen. Verwandte, Freunde, Bekannte und Interessierte waren begeistert, feuerten die Kinder an. Anschließend konnten sich alle Besucher in der AWO-Kita an der Düngelstraße mit fairem Kaffee, Ku-

chen und belegten Brötchen stärken. Eine Siegerehrung mit Urkunden rundete das Fest ab.

Die Kinder freuen sich jetzt auf Spielpodeste für ihren Bauraum. *Maren Gläser*

Mein erster Tag als „Bufdi“

Ich stehe an der Südstraße 111 in Herne. Es ist Montag, acht Uhr, ein kalter Morgen, passend zum Aprilwetter der vergangenen Tage. Seit sechs Uhr bin ich auf den Beinen, eine Uhrzeit, an die ich mich nur schwer gewöhnen kann. Trotzdem bin ich erstaunlich munter, aber nicht sonderlich aufgeregt, obwohl man das doch an seinem ersten Tag sein könnte.

Vielleicht bin ich so ruhig, weil ich vorher schon sechs Monate in Afrika geholfen habe, vielleicht aber auch durch die Vorahnung, dass es dank der Mitarbeiter und Bewohner der Flüchtlingsunterkunft keinen Grund zur Nervosität gibt. So werde ich freundlich begrüßt, man hilft mir, mich in der Unterkunft zurechtzufinden.

Nach einer Führung durch das Gebäude beginnt mein erster Arbeitstag. Ich helfe, die restlichen Wohncontainer einzuräumen, zu bestücken und die leeren Pappkisten zu beseitigen. Eine Aufgabe, die nicht schwer ist, aber in Anbetracht der Kistenberge doch bis zur Mittagspause dauert. Nach einer halben Stunde Pause gehe ich mit der Mitarbeiterin, die mich anfangs begleitet, zu den ersten Containern, da diese gefegt und anschließend gereinigt werden müssen. Zusammen mit den sog. GT-Kräften erledigen wir dies am Nachmittag, so dass die Container nun als bezugsfertig durchgehen.

Zurück im Büro ist es schon 16.00 Uhr. Es gibt eine Terminänderung: Meine Schicht

wird von morgens auf nachmittags verschoben. Scherzhaft werde ich gewarnt, dass man bei dieser Schicht ab 18.00 Uhr mindestens drei Mal die Sicherung für die obere Gemeinschaftsküche wieder einschalten muss.

Einige Wochen später, zwei verstopften Rohren, einem kaputten Kühlschrank, aber nur einem Anschalten der Sicherung, kann ich immer noch sagen, dass mir die Arbeit gefällt. Die Versuche der Bewohner, mir Arabisch beizubringen, enden immer in einem Zungenbrecher. Dabei wird mir bewusst, wie schwer es sein muss, Deutsch zu lernen.

Ich bin gespannt, was mich noch erwartet. *Lukas Gall*



Jungs kicken in neuen Trikots

Seit Mitte April spielt die E2-Jugend von Rot-Weiss Stiepel in ihren neuen Trikots, die vom AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte gesponsert wurden. Die Trikots zielt der Slogan „Kinder sind unsere Zukunft“ und das AWO-Herz. Die Mannschaft spielt im Fußballkreis Bochum, Witten, Hattingen und Wattenscheid und trägt mehr als 30 Spiele pro Jahr aus. Natürlich wurden die neuen Trikots direkt bei der Übergabe auf Fleckenresistenz getestet. Das erste Freundschaftsspiel in den

neuen Trikots wurde 6:0 gewonnen. Wir wünschen den Jungs von Rot-Weiss Stiepel viel Spaß und Erfolg für die folgenden Partien.

Julia Ascherfeld



Kulturen kommen zusammen

Zu einem gelungenen Zusammenschluss von verschiedensten Kulturen dieser Welt kam es bei „Ruhr International“ in Bochum. Hier luden am 14. und 15. Mai bei freiem Eintritt Initiativen und Vereine sowie viele Info- oder Essensstände und Musikbeiträge zum Mitfeiern ein. Es wurde gelacht, getanzt, sich ausgetauscht und vernetzt. Das Fest, welches das dritte Mal infolge an und in der Jahrhunderthalle stattfand, bot auch dieses Mal wieder eine ganze Reihe an Attraktionen und ein abwechslungsreiches Programm. Auch die AWO bot Musikbeiträge an, wie die Ost-West-Gruppe und eine kolumbianische Harfenspielerin. Durch das kulinarische, künstlerische, informative und interkulturelle Festivalprogramm wurde die grenzenlose Vielfalt der Kulturen dieser Welt und des Ruhrgebiets zelebriert. Die Liste der auftretenden Künstler war lang und Bochum half tatkräftig bei



der Umsetzung des Festes mit und beteiligte sich u.a. mit dem Prinz-Regent-Theater an dem Programm. Wie bereits in den Jahren zuvor wurde sich außerdem darüber ausgetauscht, was die Menschen berührt, bewegt oder beschäftigt. Dieses Jahr stand besonders der Flüchtlingsstrom im Vordergrund, welche Herausforderungen und Chancen sich aus dieser Situation ergeben und welche Initiativen zukünftig nötig sein werden. „Ruhr International“ hat seinem Ruf als Begegnungsort der Kulturen im Ruhrgebiet auch in diesem Jahr wieder alle Ehre gemacht.

Mustafa Calikoglu



Kindergartenwerk blickt nach vorne

Für die Leitungsfachkräfte der 27 Einrichtungen aus Bochum und Herne und dem neugebildeten Führungsteam mit Maria Hagemeister (Fachberatung und Stabstelle Frühkindliche Bildung), Gerrit Plein (Finanz- und Personalsteuerung, kaufmännische Leitung) und Astrid Bochmann (Fachkoordinatorin) ging es kürzlich zur Klausurtagung nach Velbert. Abseits des Alltags wurden dort Qualitätsziele vereinbart, kommende Prozesse in der Arbeit miteinander abgestimmt und eine gemeinsame Vision entwickelt. Dabei geht

es um die Optimierung der vorhandenen Ressourcen, die Umsetzung neuer Arbeitsmethoden und die pädagogische, reflektierende Haltung aller Mitarbeiter im Kindergartenwerk. Ein Rückblick zur Entstehung der Arbeiterwohlfahrt – u.a. durch die eindrucksvolle Schilderung von Lotte Lemke per DVD-Vorführung – hinterließ bei allen Anwesenden neben Gänsehaut hohe Motivation und den Wunsch danach, beim nächsten Mal wieder dabei zu sein.

Astrid Bochmann

AWO stellt politische und personelle Weichen

„Willkommen: in der AWO“ – unter diesem Motto lud die AWO Westliches Westfalen kürzlich zur Bezirkskonferenz in die Stadthalle Hagen ein. Dabei in den neuen Bezirksvorstand gewählt worden sind Serdar Yüksel (MdL) und Heinz Drenseck. Rund 300 Delegierte sprachen den beiden Kandidaten aus dem Unterbezirk Ruhr-Mitte einstimmig ihr Vertrauen aus. Sie bestätigten außerdem den Vorsitzenden Michael Scheffler (MdL, Kreisverband Märkischer Kreis) im Amt. Auch seinen Stellvertretern Christian Bugzel, Vorsitzender des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen und Gerda Kieninger (Landtagsabgeordnete und Vorsitzende des Unterbezirks Dortmund), sprachen die Delegierten ihr Vertrauen aus. Vertreter aus Verband und Politik waren zu Gast auf der Bezirkskonferenz, darunter neben dem AWO-Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler auch Rainer Schmeltzer, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen.

In seinem Rechenschaftsbericht für die vergangenen vier Jahre betonte Michael Scheffler die Bedeutung der AWO als „unverzichtbaren Partner für all diejenigen Kräfte in Deutschland, die für soziale Gerechtigkeit stehen“. Er würdigte das haupt- und ehrenamtliche Engagement der AWO Gliederungen: Der Unterbezirk Ruhr-Mitte und das Kunstmuseum Bochum haben bis Anfang dieses Jahres das Projekt „Alltagsartisten“ durchgeführt. Menschen mit Behinderung und Auszubildende des Fachseminars Familienpflege befassten sich mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um das Thema „Kunst“.

Darüber hinaus wurde eine Gruppe für unbegleitete minderjährige Ausländer ins Leben gerufen. Fachkräfte unterstützen die jungen Menschen dabei, wieder Vertrauen, Sicherheit und Perspektiven zu entwickeln. Zudem hat der Unterbezirk Ruhr-Mitte mit der Sternwarte Bochum den mobilen Kindergarten FRIEDA für Flüchtlingskinder geschaffen, die noch keine Regeleinrichtung besuchen.

Neue Jugendwerke gegründet

Als größte Herausforderung der Zukunft nannte Scheffler die Gewinnung neuer Mitglieder, um der Überalterung vorzubeugen. Besonders erfreut zeigte sich der Vorsitzende über die Entwicklung des Bezirksjugendwerkes, das immer mehr Mit-Macher gewinne. Allein im vergangenen Jahr wurden vier Kreisjugendwerke



gegründet: im Märkischen Kreis, Dortmund, Bochum und im Kreis Siegen/Wittgenstein. Darüber hinaus sind in Soest, Lengerich und Münster-Albachten Ortsjugendwerke entstanden, die allesamt vor Ort mit Aktionen und Projekten von sich reden machen.

Nach dem Bericht stimmten die Delegierten über die Anträge ab und legten damit die politischen Positionen des Bezirksverbandes fest: Sie stimmten der Forderung zu, ein „Familiengenesungswerk“ zu gründen. Denn die meisten Kur-Einrichtungen seien speziell auf die Bedürfnisse von Müttern zugeschnitten. Dies entspreche den Richtlinien des Müttergenesungswerkes, welche die AWO aber als „nicht mehr zeitgemäß“ kritisiert. Die Richtlinien stammen noch aus den 1950er Jahren und stützen sich auf die klassische Rollenverteilung, die es heute so nicht mehr gebe.

Für Väter und Elternpaare, die von den Krankenkassen eine Kur bewilligt bekommen, sei es deshalb schwer, überhaupt eine Einrichtung zu finden, die auch Männern offen steht. Die AWO fordert deshalb eine Anpassung der Richtlinien des Müttergenesungswerkes oder die Gründung eines eigenen „Familiengenesungswerkes“, das offen ist für Väter, Mütter und Elternpaare – auch gleichgeschlechtliche.

In Zingst praktiziert die AWO dieses Konzept schon erfolgreich und mit großer Nachfrage: Die Einrichtung rückt die Familie als Ganzes ins Zentrum der Kur. 2015 lag der Anteil der männlichen Patienten bei 30 Prozent. In der Kurklinik Baltic in Großenbrode waren es 16 Prozent. Eine weitere Öffnung fordert die AWO

auch für andere Kur-Einrichtungen.

Bessere Finanzierung der Kitas und OGS

Änderungsbedarf sieht die AWO auch beim Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Dies sieht eine jährliche Steigerung der Kind-Pauschalen um mittlerweile drei Prozent vor. Die Tarifsteigerungen der Löhne werden damit aber nicht aufgefangen. Daraus ergebe sich eine Finanzierungslücke, die zu Lasten des Personals gehe, weil sich die Einrichtungen oft nur noch eine personelle Mindestbesetzung leisten können. Die AWO fordert deshalb keine Revision des Gesetzes, sondern ein komplett neues Gesetz. Die prozentuale Dynamisierung müsse wieder durch eine so genannte Indexsteigerung ersetzt werden. Diese sieht eine automatische Anpassung an die steigenden Personal- und Sachkosten vor. Nur so könne die Finanzierungslücke geschlossen werden.

Für eine sichere Finanzierung des Offenen Ganztags sprachen sich die Delegierten ebenfalls aus. Der Bezirksverband betreibt rund 300 Einrichtungen, in denen 20.000 Schüler betreut werden. Die AWO fordert einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Mit Blick auf Inklusion sei es zudem wichtig, Integrationspersonal im Offenen Ganztags einzustellen, um den Anforderungen von Kindern mit Behinderungen gerecht zu werden. Die aktuelle Finanzierung reiche hierfür nicht aus. Zudem fehlten pädagogische, räumliche und organisatorische Standards für den Bereich des Offenen Ganztags.

Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt

Mit Blick auf die Integration von Geflüchteten setzt sich die AWO für eine schnelle und nachhaltige Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt ein. Es bestehe ein dringender Handlungsbedarf, zusätzliche Angebote zum schnellen Spracherwerb zu schaffen. Ebenso bedürfe es eines unbürokratischen Vorgehens, wenn es darum geht, Abschlüsse anzuerkennen, die die Geflüchteten in ihren Heimatländern absolviert haben. All dies erleichtere die Integration auf den Arbeitsmarkt. Hochqualifizierte bergen Chancen für den Fachkräftemangel. Für die wenig oder nur schlecht ausgebildeten Geflüchteten fehle es an passgenauen Ausbildungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten. Da mehr als zwei Drittel der Geflüchteten unter 30 Jahre alt sind, müsse der Schwerpunkt darin liegen, Ausbildungsplätze zu schaffen.

Die Delegierten lehnten es ab, den gesetzlichen Mindestlohn zu senken, um Geflüchtete für Arbeitgeber attraktiver zu machen.

Hinsichtlich der zukünftigen Finanzierung der Pflege plädiert die AWO für eine Bürgerversicherung. Die Grenze zwischen privater und gesetzlicher Pflegeversicherung müsse aufgehoben werden zugunsten eines Systems, in das alle einbezogen werden. Darunter auch Beamte, Selbstständige und freiwillig Privatversicherte. Untermuert wird diese Forderung von einem Gutachten, das der AWO Bundesverband in Auftrag gegeben hat. Dies belegt, dass bei einer sofortigen Einführung der Bürgerversi-

cherung eine Steigerung der Beitragssatzpunkte sogar bis 2050 wesentlich unter der für 2017 geplanten Erhöhung auf 2,55 Prozent bliebe.

AWO auf einen Blick:

Der Bezirksverband Westliches Westfalen e.V. mit Sitz in Dortmund ist Deutschlands größte AWO-Gliederung und Träger von über 1.000 Einrichtungen. Schwerpunkte sind die Bereiche Senioren, Kindertagesstätten, Ausbildung von Pflegekräften und Erziehern, Beratung und Betreuung sowie Hilfen für Menschen mit Behinderungen. Der Bezirksverband beschäftigt 18.000 Mitarbeiter. 35.000 Mitglieder bekennen sich zu den Werten der Arbeiterwohlfahrt: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese werden in 300 AWO-Ortsvereinen von Ehrenamtlichen in die Tat umgesetzt.

Katrin Mormann

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (02 34) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)

Redaktion: K.-H. Meier (KHM)
Chr. Becker (CB)
B. Franz (BF)
B. Habel (BH)
Th. Kuligga (TK)
E. Löwentat (EL)
R. Markstein (RM)
E. Rathke (ER)
H. Retzler (HR)
J. Thomas (JT)

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Satz: J. Thomas

Layout + Druck: Schürmann + Klagges,
Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.